

2.Mose 7.1-7: „Der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich zum Gott gesetzt für den Pharao, und Aaron, dein Bruder, wird dein Prophet sein. Du, du wirst alles reden, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein Bruder wird es vor dem Pharao reden, und er wird die Israeliten aus seinem Land ziehen lassen. Aber ich werde das Herz des Pharao verhärten und viele Zeichen und Wunder tun in Ägyptenland. Und der Pharao wird nicht auf euch hören. Dann werde ich meine Hand auf Ägypten legen und durch grosse Gerichte meine Heerscharen, mein Volk Israel, aus Ägyptenland führen. Und die Ägypter werden innnewerden, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Hand über Ägypten ausstrecken und die Israeliten aus ihrer Mitte wegführen werde. Mose und Aaron taten; wie ihnen der HERR geboten hatte, so taten sie. Und Mose war 80 Jahre und Aaron 83 Jahre alt, als sie mit dem Pharao redeten.

Lesung: Philipper 4.10-14

Liebe Gemeinde

Gott gegen Gott. Der HERR, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der sich seines Volkes Israels annimmt und sich deshalb Gott Israels nennt, geht nun vor gegen den Gott Pharao. Ist denn der Pharao ein Gott? Natürlich nicht! Er ist ein sterblicher Mensch, aber er tut, als ob er Gott wäre. Über sich kennt er keine Macht und will auch keine kennen. Und die ägyptischen Götter? Man kennt doch Namen von ägyptischen Göttern. Na ja, die gibt es in Wirklichkeit nicht. Sie sind Vorstellungen von Menschen, ein Ausdruck davon, dass die Menschen spüren, dass es noch etwas gibt. So aber wie sie dargestellt werden, sind sie von Menschen erfunden. Darum können sie nichts sagen und nichts gebieten. Und die Art, wie man sie verehrt, sind menschliche Erfindungen und Zeremonien, die auf die Machtausübung und Selbstherrlichkeit des Pharao null Einfluss haben oder allenfalls sie stützen. Im Rahmen seiner Kultur und selbstgesetzten Regeln tut der Pharao, was er will und verfügt über Menschen und Land, wie er will, und unterdrückt das Volk Israel, wie er will, und denkt nicht daran, weder einem Menschen noch einer höheren Macht Rechenschaft abzulegen.

Nun stellt Gott diesem eingebildeten Gott seinen Knecht Mose entgegen – als Gott. „Siehe,“ schau hin, sagt Gott zu Mose, „ich habe dich zum Gott gesetzt für den Pharao, und Aaron, dein Bruder, wird dein Prophet sein.“ Gott für den Pharao – was für eine Höhe! Da ist der Pharao, dieser eingebildete Gott, sitzend auf seinem Thron. Ihm gegenüber, genauer, unter ihm auf dem Boden vor dem Thron, steht Mose, der 80 jährige Mann, mit Aaron, dem 83 jährigen Mann. Und doch steht Mose in unerreichbarer Höhe über dem Pharao. Denn in Mose steht die Macht des Schöpfers Himmels und der Erde gegen den Pharao.

Was wird nun der Pharao tun? Gott sagte Mose: Ich werde ihn verhärten. Warum tut Gott das? Weil er an den Pharao eine Forderung stellt und der Pharao die Forderung

nicht erfüllen will. Der Pharao will nicht gehorchen. Warum nicht? Ich kenne den Pharao nicht. Aber nun stell dir vor, du wärest an der Stelle des Pharao. Würdest du nachgeben und gehorchen? Ich würde wahrscheinlich nachgeben. Warum? Weil ich auf Druck so reagiere, weil ich nicht so stark bin. Wäre ich stärker, so würde ich vielleicht auch Widerstand leisten wie der Pharao. Denn das Widerstreben, das ich beim Pharao ausmache, das kenne ich auch in mir. Es gibt etwas in mir, das will auch den eigenen Willen tun und nicht den Willen eines anderen, auch nicht Gottes Willen. Selbstherrlichkeit. Ich bin der Pharao. Ich regiere. Ich sage, wie es geht. Ich verlange, was ich will. Das ist das Selbstverständnis des Pharao. Und nun kommt jemand, der gibt dem Pharao einen Befehl, verlangt vom Pharao Unterordnung, allerdings nicht als Mensch, sondern im Namen des Gottes Israels. Glaubt denn der Pharao nicht an eine höhere Macht, der er gehorchen müsste? O, dass es eine höhere Macht gibt, oder noch allgemeiner: dass es etwas gibt, das wird der Pharao schon zugeben. Aber das kratzt ihn nicht, sogenannte Kratzen, wenn er oder sie von einer höheren Macht oder der Macht der Natur spricht, oder sagt: Es kommt, wie es kommen muss. Das konnte der Pharao auch sagen. Aber das bedeutet nicht gehorchen oder sich unterordnen. Wenn es kommt, dann kommt es eben, da muss ich und niemand etwas dazu tun. Da kann ich und niemand etwas dafür, jedenfalls nicht ich persönlich. Und eine höhere Macht, die etwas sagt oder verlangt – wer hat schon so etwas gehört? Darum tun der Pharao und alle Menschen, wenn der Geist des Pharao in ihnen wach wird, je nach ihren Verhältnissen, was sie wollen, und halten das für ihr gutes Recht. Ja, es ist ihr Selbstverständnis.

Stellen wir uns nun aber vor: Wenn nun der Pharao echt gehorchte, echt sich unterordnete, - was wäre dann? Wäre er dann noch der Pharao, der nach seinem Selbstverständnis selbstherrlich regiert? Nein, das wäre er nicht mehr. – Doch wer wäre er dann?

Er würde wie Mose ein Knecht Gottes. Wie Mose, mit derselben Macht? Ja, wie Mose mit derselben Macht, mit der Macht des HERRN. Nicht mit der gleichen Aufgabe und der gleichen Stellung, selbstverständlich nicht. Jeder Diener und jede Dienerin des HERRN an seinem und ihrem Platz, wohin Gott sie gewiesen hat, aber derselbe Gott mit derselben Macht, der zu ihm steht. Und dazu: Ein freier Knecht Gottes, - Gott will keine Sklaven, die nur gezwungen machen, wozu er sie zwingt. Das ist nicht Gottes Absicht mit uns Menschen. - Er will freie Knechte und Mägde, die willig seinen Willen tun, aus Liebe, entzündet von seiner Liebe. - Ja, noch mehr, er würde ein Mensch, der wieder hergestellt wird zum Bild Gottes, eine neue Kreatur, ein Kind Gottes in Jesus Christus. Aber nun bleibt der Pharao hart und muss doch den Willen Gottes tun. Aber er nun tut ihn nicht als Freier, sondern eben gezwungen als Sklave, Sklave seiner Sünde.

Und wir? Wenn wir uns dem Herrn Jesus willig unterordnen und ihm gehorsam werden, so werden auch wir wie Mose, Menschen, die leben und auftreten in der Macht Gottes. Da werden auch wir freie Knechte und Mägde Gottes, ein neues Geschöpf und Kind Gottes in Jesus Christus. Kannst du dir besseres vorstellen? Und doch bleiben so viel Menschen dort stehen, wo der Pharao stehen blieb. Was hindert sie denn daran, sich dem Christus unterzuordnen, sich in seine Hand zu geben? Ist es die Angst, sich zu verlieren? Wenn nicht ich über mich bestimme, sondern er,

was macht er mit mir? Was wird aus mir? Solche beunruhigende Fragen! Und Jesus? Er beruhigt nicht. Er sagt: „Wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren. Wer aber seine Seele verliert um meinewillen, der wird sie finden.“ (Matthäus 16.25) Das klingt nicht harmlos, und es ist auch nicht harmlos. Das Leben von Mose war ja auch nicht harmlos. Durch was für Tiefen musste er gehen, bis Gott ihm sagte: „Schau, ich habe dich zum Gott gesetzt für den Pharao.“! Wie musste er, weil er gehorsam war, die Härte und Unbeugsamkeit des Pharao erfahren! Wie musste er zu Gott schreien! Bei dem allem hat er gelernt, dass Gottes Macht ihm nicht so verliehen ist, als ob er sie zur freien Verfügung in seinen Händen hätte, sondern so, dass er stets auf Gott hört und seine Augen stets auf den Herrn gerichtet sind und er sorgfältig Gott gehorsam ist. „Du wirst alles zum Pharao sagen, was ich dir gebiete,“ hat ihm Gott gesagt. „Alles, was ich dir gebiete,“ nichts auslassen, auch nichts anderes noch dazu. So steht Gott zu ihm und redet und wirkt durch ihn. So hat er die Macht zum Kämpfen, Langmut zeigen, Leiden und Tragen. So wurde Mose zum sanftmütigsten unter allen Menschen. Und das war auch nötig, wenn wir bedenken, dass er, ein Mensch, dem Pharao mit solcher überlegener Macht, mit Gottes Macht, gegenübertreten musste, ohne Hochmut, ohne Überheblichkeit, ohne Stolz, - mit Geduld, - ohne Hass. Nicht als einer, der als überlegener Mensch dem Pharao zu gebieten hätte – gelt, auch wir haben einander nicht zu befehlen, sondern die Freiheit eines jeden zu achten! - sondern nur, was Gott ihm aufgetragen, was Gott ihm gesagt hat, hat er durch seinen Bruder Aaron dem Pharao zu gebieten. Darum als Gott für den Pharao und Aaron ist sein Prophet. So stellt Gott dem Pharao vor Augen, wie die Verhältnisse sind: Gegenüber Gott ist Mose der Prophet, der nur spricht, was Gott ihm sagt. Vor dem Pharao steht Mose an Gottes Stelle und Aaron als sein Prophet, der nur spricht, was Mose ihm sagt.

Kommen wir nochmals zu uns: „Ich kann niedrig sein und kann hoch sein, mir ist alles und jedes vertraut; beides, satt zu sein und huntern, beides, Überfluss haben und Mangel leiden; ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“ (Philipper 4.12f.) Das sagt der Apostel Paulus von sich. Das ist die Macht des Christus in seinem Leben, das ist Christus in ihm, das neue Geschöpf, das Kind Gottes. Das ist nicht harmlos, - das ist die Macht und Herrlichkeit Gottes, die wirksam ist in allen Lebenslagen, auch in Niedrigkeit, auch im Leiden, auch im Sterben, die Herrlichkeit des neuen Lebens in Christus. Jetzt ist sie noch verborgen, dann wann Christus erscheinen wird, wird sie offenbar. Doch in solcher Macht und Herrlichkeit, die schon in denen wirksam ist, die dem Herrn Christus ergeben sind, ist der Apostel vor die Menschen ob hoch oder niedrig, ob Sklaven oder Regenten getreten und hat ihnen das Evangelium verkündet. - Die Herrlichkeit der Kinder Gottes, die in allen Kindern Gottes wirksam ist, ob ihr Leben und ihre Lebensaufgabe auffällig oder unauffällig erscheint. Solche Herrlichkeit kannst auch du empfangen und so zu Gottes Ehre an deinem Platz in deiner Lebensaufgabe stehen. Denn solche Herrlichkeit empfangen alle, die ihr eigenes Selbstverständnis und ihre Selbstherrlichkeit preisgeben und sich dem Herrn Jesus Christus unterordnen. Sie empfangen dabei nämlich ihn selber und mit ihm das neue Leben.

Gebet

Treuer Gott und Vater, mit welcher Geduld und Liebe suchst du uns, deine Menschen, durch deinen Sohn Jesus Christus! Und wie bockig und halsstarrig sind wir immer wieder. Wir halten an unserem Eigensinn fest und wollen uns deinem lieben Sohn nicht unterordnen, ihm, der doch sein Leben für uns gegeben und für alle unsere Sünden vollkommen bezahlt hat. Lieber Vater, habe Geduld mit uns. Rede zu uns durch deinen Heiligen Geist so, dass wir uns nicht verhärteten, sondern weich werden, bis wir uns ganz dir und deinem Sohn ergeben. Lass uns deine verborgene Herrlichkeit, deine Ehre, das neue Leben in Christus höher achten als jede Menschenweisheit und Ehre bei den Menschen.

Wir bitten dich für deine Kirche. Wecke sie aus ihrem Schlaf, aus Gleichgültigkeit und Gottvergessenheit. Gib ihr, dass sie sich besinnt auf ihren Auftrag und selber dein Wort hört und sich durch das Wort richten lässt. Stärke alle, die dich lieben, damit sie in der Liebe noch zunehmen. Lass sie in deiner Kraft leben, sorgfältig auf dich achten, gelehrt durch deinen Heiligen Geist handeln und reden, in den einfachen Angelegenheiten des Alltags, in grossen Anforderungen, in Glück und Freude, in Not und Schwierigkeiten, was immer ihr Lebensweg mit sich bringt. Tu deinem Evangelium von Jesus Christus die Türe auf bei uns und in der weiten Welt. Lass deinen Sohn aufgehen mit seinem Licht in unseren Herzen und den Herzen vieler, dir zur Ehre und uns zum ewigen Leben.